



*Städtisches Gymnasium Leichlingen* —

**Schulinterner Lehrplan  
zum Kernlehrplan für die Klassen 5 - 9**

**<Evangelische Religionslehre>**

**Stand: Juni 2015**

# INHALT

<b>1.</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b>	<b>03</b>
1.1	Beschreibung des Städtischen Gymnasiums Leichlingen	03
1.2	Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	04
<b>2.</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>06</b>
2.1	Unterrichtsvorhaben	06
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	06
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	07
2.1.3	Beispiel für Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)	30
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	32
2.2.1	Lebensweltbezug	32
2.2.2	Schülerorientierung und –aktivierung	33
2.2.3	Aufbau von Basiswissen	33
2.2.4	Sicherstellung einer systematischen Reflexion der Lernwege	34
2.2.5	Aussagen zur Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im ER	34
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung	35
2.3.1	Allgemeine Vorbemerkungen	35
2.3.2	Zusammensetzung der Note in der Sek. I	36
2.4	Lehr- und Lernmittel	38
<b>3.</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>38</b>
<b>4.</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>39</b>

# 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

## 1.1 Beschreibung des Städtischen Gymnasiums Leichlingen

Das Gymnasium liegt im Zentrum einer Kleinstadt mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Zurzeit besuchen mehr als 1100 Schüler und Schülerinnen die Schule. Der Anteil an muslimischen SchülerInnen ist gering. Das Gymnasium beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Leichlingen auch solche aus den umliegenden Gemeinden. Es trägt das MINT-Siegel. Grundsätzlich hat das Gymnasium aber keinen eindeutigen Schwerpunktzweig, sondern bedient, gemäß seinem Leitbild einer umfangreichen hochwertigen Allgemeinbildung, einen möglichst breiten Fächerkanon. In diesem ist auch das Fach evangelische Religion als reguläres Abiturfach seit Jahren gut vertreten.

Aus den allgemeinen Bildungszielen des Gymnasiums ergibt sich die Förderung zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler. Dieses Ziel ist für das Fach evangelische Religionslehre von besonderer Bedeutung:

Im Zentrum stehen die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und die Bewusstmachung sozialer Verantwortung auf dem Weg zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft. Um verantwortlich in Berufs- und Arbeitswelt zu handeln und Kultur und Gesellschaft mitgestalten zu können, ist es notwendig, den Jugendlichen Normen und Werte zu vermitteln.

Dies geschieht in unserem Fach auf christlicher Basis, da die christlichen Werte die Grundlage unserer Kultur bilden. Inhalte werden dabei immer im Horizont der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler erarbeitet, die Wirklichkeitserfahrung der Schülerinnen und Schüler wiederum wird im Licht des christlichen Glaubens betrachtet: „Religionsunterricht hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler bei [dem] Nachdenken, Suchen und Sich-Vergewissern zu begleiten. Er bringt sie dabei in Dialog und Auseinandersetzung mit den überlieferten Glaubensinhalten und -erfahrungen.“ (Lehrplan ev. Religion Gymnasium Sek. I, S.32)

Das Fach evangelische Religionslehre ist ordentliches Unterrichtsfach in den öffentlichen Schulen (Artikel 7.3 des Grundgesetzes), das zwar eigenständig, das heißt keinem Aufgabenfeld zugeordnet ist, aber als Abiturfach dennoch für das gesellschaftswissenschaftliche Feld eingebracht werden kann. Der Religionsunterricht wird erteilt in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft, also der evangelischen Kirche, und ist von daher konfessioneller Unterricht (Artikel 14 der Verfassung für das Land NRW).

Bieten sich ohnehin Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit vielen Fachgruppen der Schule an, so gilt dies umso mehr im Hinblick auf das Fach katholische Religionslehre. Diese notwendige und gewünschte enge Zusammenarbeit zeigt sich auch in den weitgehend identischen Vorgaben des Zentralabiturs beider christlicher Religionslehren.

Die Fachgruppe evangelische Religionslehre unseres Gymnasiums, sieht sich dieser gemeinsamen christlichen Verantwortung verpflichtet und begrüßt so auch die Bildung der gemeinsamen Fachkonferenz „evangelische und katholische Religionslehre“, die sich seit dem Schuljahr 2008/ 2009 konstituiert hat. Den Fachvorsitz teilen sich hierbei immer zwei Kolleginnen bzw. Kollegen, wobei jeweils ein Vertreter der evangelischen und ein Vertreter der katholischen Fachgruppe gewählt werden.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre drei Kolleginnen und Kollegen, von denen alle drei die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen:

Frau Broermann (Zweifach Englisch)

Frau Gorny (Zweifach Englisch)

Frau Wagner (Zweifach Kunst)

Zusätzlich werden wir von einem evangelischen Pastor im Bereich der Sekundarstufe I unterstützt.

Die Fachschaft organisiert in Zusammenarbeit mit der katholischen Fachgruppe jedes Schuljahr den Eingangsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang und unterstützt die Abiturienten beim Abiturgottesdienst. Darüber hinaus finden zur Weihnachts- und Osterzeit sowie vor den Sommerferien in Kooperation mit den Ortsgemeinden Gottesdienste für die Jahrgangsstufen 5-9 statt, die von den Schülern und Schülerinnen mit vorbereitet werden. Kurse der Oberstufe organisieren z.T. Andachten zur Advents- und Passionszeit.

Unter anderem aufgrund des kleinstädtischen Umfeldes bestehen gute Kontakte zu ansässigen Kirchengemeinden und anderen (z.B. sozialen oder caritativen) Einrichtungen. Dies ermöglicht es uns, regelmäßig außerschulische Experten in den Unterricht zu holen oder im Sinne erfahrungsorientierten Lernens Exkursionen in das nähere und weitere Umfeld zu unternehmen.

Das Fach Evangelische Religionslehre verfügt über ein eigenes Leistungskonzept, das im Einklang zu denen anderer Fächer, insbesondere katholische Religionslehre, steht.

## **1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung**

Der Evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Leichlingen setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: SchülerInnen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚Kompetenz‘.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die SchülerInnen zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben.

Der Religionsunterricht wird am Städtischen Gymnasium Leichlingen in den Klassen 5 bis 9 wöchentlich zwei Stunden unterrichtet. Dabei handelt es sich in der Regel um zwei Einzelstunden, die

konfessionell getrennt und somit meist nicht im Klassenverband, sondern gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus parallelen Klassen stattfinden.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

**Hinweis:** Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt.

Das **Übersichtsraster** (2.1.1) gibt einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr.

Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** (2.1.2) führt Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen.

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

#### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<b>Unterrichtsvorhaben in Klasse 5:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>a) Wie bin ich gemacht? – Die Schöpfung und ich</li><li>b) Welche Bilder haben wir von Gott?</li><li>c) Was glauben die anderen? – Abraham und die Juden</li><li>d) Warum feiern wir? – Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</li></ul>	<b>Unterrichtsvorhaben in Klasse 7:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>a) Gemacht als Mann und Frau</li><li>b) Brauchen wir Vorbilder?</li><li>c) Wo kommt Religion im Alltag vor?</li></ul> <hr/> <b>Unterrichtsvorhaben in Klasse 8:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>a) Wie modern muss Kirche sein?</li><li>b) Wie viel Zweifel gehört zum Glauben?</li></ul>
<b>Unterrichtsvorhaben in Klasse 6:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>a) Wer war Jesus?</li><li>b) Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir?</li><li>c) Wie gehen wir miteinander um?</li></ul>	<b>Unterrichtsvorhaben in Klasse 9:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>a) Jesus – was wollte er und warum musste er sterben?</li><li>b) Wie passen Politik und Kirche zusammen?</li></ul>

## 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

### Unterrichtsvorhaben 5a: Wie bin ich gemacht? – Die Schöpfung und ich

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF3)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes</li> <li>- beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens</li> <li>- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären, was ein Schöpfungsmythos ist</li> <li>- Begründen, warum der biblische Schöpfungsmythos den Menschen zu etwas ganz Besonderem macht</li> <li>- Entfalten, dass dieses Besonders-Sein Folgen für das eigene Leben und den Umgang mit Mitmenschen hat</li> <li>- Erklären, warum der Mensch als Geschöpf Gottes Verantwortung trägt für sich selbst, die Mitmenschen und die Umwelt</li> <li>- Entwickeln eigene Ideen, wie sie selbst diese Verantwortung umsetzen können</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schöpfungsmythos + ein weiterer Schöpfungsmythos</li> <li>- Herrschaftsauftrag</li> <li>- Jeder ist Gottes Ebenbild</li> <li>- Sonntag – Wofür nehme ich mir Zeit?</li> <li>- Welche Verantwortung trage ich?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Heftführung</li> <li>- Grafisieren</li> <li>- Karikaturen interpretieren</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Collage zum Umgang mit der Schöpfung</li> </ul>

Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten		
---	--	--

### Unterrichtsvorhaben 5b: Welche Bilder haben wir von Gott?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Entwicklung einer religiösen Identität (IF1)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar</li> <li>- Beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlichen verändernden Vorstellungen von Gott</li> <li>- Ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Finden zielgerichtet Texte in der Bibel</li> <li>- Identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benennen unterschiedliche Vorstellungen, die Menschen von Gott haben</li> <li>- Formulieren ihre eigene Vorstellung von Gott</li> <li>- Erläutern, warum Menschen verschiedene Emotionen mit Gott in Verbindung bringen</li> <li>- Erklären, wie sich Menschen in der Bibel an Gott wenden</li> <li>- Setzen sich mit den Veränderungen der Gottesvorstellungen im Leben eines Menschen auseinander</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darf ich Gott malen?</li> <li>- Welche Bilder kennt die Bibel von Gott?</li> <li>- Warum beten Menschen?</li> <li>- Kann sich ein Gottesbild verändern?</li> <li>- Wie stellen sich Menschen Gott vor?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeichen und Symbole verstehen und deuten</li> <li>- Einführung Bibelarbeit („Bibelführerschein“)</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortsetzungsgeschichte schreiben</li> <li>- Symbole zu biblischen Gottesbildern entwerfen</li> </ul>



<p>auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott</li> <li>- Setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: DieSuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar</li> <li>- Beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existentiellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu</li> </ul>		
--	--	--

### Unterrichtshaben 5c: Was glauben die anderen? – Abraham und die Juden

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF5)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- Benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens</li> <li>- Beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäusern der abrahamitischen Religionen</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären, welche Bedeutung Abraham für Juden, Christen und Muslime hat</li> <li>- Benennen, welche Vorstellungen von Gott Juden, Christen und Muslime haben</li> <li>- Beschreiben, warum und wie Juden bestimmte Feste feiern</li> <li>- Stellen am Beispiel des Judentums dar, wie (unterschiedlich) eine Religion im Alltag gelebt werden kann</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer kennt Abraham?</li> <li>- Juden beten zum „Gott Abrahams“</li> <li>- Wie/warum feiern Juden?</li> <li>- Wie sieht eine Synagoge von innen aus?</li> <li>- Juden und Christen: eine leidvolle Geschichte</li> <li>- Wie leben jüdische Jugendliche heute?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p>

<p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- Erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes im Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- Prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben</li> <li>- Vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar</li> <li>- Begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott , den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Benennen wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der jüdischen und der christlichen (und der muslimischen) Religion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation (Plakat/Folie erstellen)</li> <li>- Textarbeit</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lexikon zum Judentum anlegen</li> </ul>
--	---	--

## Unterrichtsvorhaben 5d: Warum feiern wir? – Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF6)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage</li> <li>- Identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis</li> <li>- Erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben</li> <li>- Verhalten sich an außerschulischen</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benennen, was für den Ablauf von Festen typisch ist</li> <li>- Erkennen die liturgischen Farben im Kirchenjahr</li> <li>- Erklären die Bedeutung wichtiger kirchlicher Feste</li> <li>- Vergleichen christliche Feste mit jüdischen/ muslimischen Festen</li> <li>- Erklären, warum manche Feste immer wieder gefeiert werden</li> <li>- Beurteilen die Bedeutung von Festen im eigenen Leben</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was bedeutet „feiern“?</li> <li>- Brauchen wir Feste?</li> <li>- Wann feiern Christen?</li> <li>- Was/warum feiern Christen?</li> <li>- Was feiern andere?</li> <li>-</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <p><b>SELBSTÄNDIGES LERNEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernzirkel</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Test</li> <li>- Portfolio/Mappe</li> </ul>

Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen		
--	--	--

## Unterrichtsvorhaben 6a: Wer war Jesus?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Christlicher Glaube als Lebensorientierung (IF2)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen</li> <li>- Benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition</li> <li>- Leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln heute ab und stellen diese dar</li> <li>- Erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Finden zielgerichtet Texte in der Bibel</li> <li>- Benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreiben das Leben der Menschen zur Zeit Jesu</li> <li>- Benennen wichtige Lebensstationen Jesu</li> <li>- Beschreiben, woran man erkennen kann, dass Jesus Jude war</li> <li>- Erklären Gleichnisse Jesu</li> <li>- Begründen, warum Jesus sich durch sein Verhalten viel Ärger eingehandelt hat</li> <li>- Geben Auskunft darüber, wo man in der Alltagswelt Spuren Jesu entdecken kann</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer war Jesus überhaupt?</li> <li>- Was denken Menschen/denke ich über Jesus?</li> <li>- Lebensstationen Jesu</li> <li>- Unter welchen Bedingungen ist Jesus aufgewachsen?</li> <li>- Was glaubten die Menschen zur Zeit Jesu?</li> <li>- Warum redete Jesus in Gleichnissen?</li> <li>- Wem wendete sich Jesus zu?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bibelarbeit (Gleichnisse deuten)</li> <li>- Grafisieren</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel für die Schülerzeitung <i>(Ein Musterbeispiel für diese Kompetenzsicherungsaufgabe befindet sich unter 2.1.3)</i></li> </ul>

formulieren erste Einschätzungen dazu - Erörtern die Bedeutung von Orientierungen am Leben und Botschaft von Jesus Christus im Alltag <b>Handlungskompetenz: Die SuS</b> - Erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich an Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren		
--	--	--

### Unterrichtsvorhaben 6b: Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF4)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<b>Sachkompetenz: Die SuS</b> - Beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis - Identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche <b>Deutungskompetenz: Die SuS</b> - Vergleichen die ev. und kath. Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis - Deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft <b>Methodenkompetenz: Die SuS</b> - Identifizieren und erschließen unterschiedliche Formen religiöser Sprache	<b>Die SuS...</b> - Benennen, was es besonders macht, evangelisch oder katholisch zu sein - Begründen, warum es evangelischen und katholischen Religionsunterricht gibt - Identifizieren Besonderheiten in evangelischen und katholischen Kirchengebäuden - Benennen, welche wichtigen Merkmale zu einer Kirchengemeinde gehören - Entwerfen Vorschläge, wie evangelische und katholische Christen vor Ort Ökumene gestalten können	<b>Inhaltliche Akzente:</b> - Getrennter Religionsunterricht – muss das sein? - Die Taufe – wie alles beginnt - Woher kommen die Unterschiede? - Kirchenräume/Kirchengebäude - Typisch evangelisch/katholisch - Gemeinde vor Ort - Wie begegnen wir uns (Ökumene)? <b>Methodische Akzente:</b> - Erkundung eines Kirchenraums - Erstellung eines Kirchenmodells <b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> - Quizspiel erstellen und ausprobieren

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer</li> <li>- Setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar</li> <li>- Formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog</li> <li>- Verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen</li> </ul>		
---	--	--

**Unterrichtsvorhaben 6c: Wie gehen wir miteinander um?**

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF3)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstehen, was einen anderen Menschen verletzt und was ihn tröstet</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bibel als Leitfaden für unser Miteinander?</li> <li>- Worauf hofft der Prophet Micha?</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes</li> <li>- Vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Finden zielgerichtet Texte in der Bibel</li> <li>- Identifizieren und erschließen verschiedene Formen religiöser Sprache</li> <li>- Benennen aufgrund ihrer spezifischen Merkmale unterschiedliche Textformen der Bibel hinsichtlich ihrer kommunikativen Absicht und befragen ihre Inhalte auf gegenwärtige Relevanz</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Handeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären, was ein Konflikt ist</li> <li>- Erläutern, wie Menschen friedlich miteinander leben können</li> <li>- Stellen dar, wo und wie sich Menschen für andere engagieren</li> <li>- Erzählen und erklären biblische Geschichten vom Umgang der Menschen miteinander</li> <li>- Kennen verschiedene Personen, die sich früher oder heute für Gerechtigkeit einsetz(t)en</li> <li>- Erläutern die Besonderheit ausgewählter Propheten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie gehe ich mit anderen um und welchen Einfluss habe ich?</li> <li>- Umgang mit Konflikten/Macht</li> <li>- Wer steht für Gerechtigkeit ein?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziogramm</li> <li>- Recherche</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konfliktszenen + Lösungsmöglichkeiten entwerfen und darstellen</li> </ul>
---	--	---



## Unterrichtsvorhaben 7a: Gemacht als Mann und Frau

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Entwicklung einer eigenen Religiosität (IF1)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern</li> <li>- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld.</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung</li> <li>- erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten</li> <li>- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten</li> <li>- analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären, was (biblische) Mythen über Menschen und ihre Beziehungen sagen</li> <li>- beschreiben, dass Menschen auf Beziehung und Bestätigung angewiesen und zugleich verführbar sind</li> <li>- beschreiben an Beispielen, wie vielfältig die Bilder von Männern und Frauen in der Bibel sind</li> <li>- überprüfen, wie eigene und gesellschaftliche Bilder von Männern und Frauen entstehen.</li> <li>- Beurteilen, wie diese Bilder vor dem Hintergrund biblischen Redens vom Menschen zu beurteilen sind</li> <li>- Erkennen, inwieweit Menschenbilder identitätsfördernd oder lebensfeindlich sind</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich und ich</li> <li>- Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei</li> <li>- Beziehungen</li> <li>- Wie schreiben Männer und Frauen in der Bibel Geschichte?</li> <li>- Wie frei bin ich? (Rollenverständnis)</li> <li>- Verbotene Liebe?</li> <li>- Starke Frauen im Islam</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmanalyse (Billy Elliot)</li> <li>- Wandzeitung</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Filmrezension</li> </ul>

- nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern		
--	--	--

### Unterrichtsvorhaben 7b: Brauchen wir Vorbilder?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF3)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns</li> <li>- identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe</li> <li>- beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeiten im Horizont der Einen Welt</li> <li>- benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann</li> <li>- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen</li> <li>- erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären, was sie unter (Un)Gerechtigkeit verstehen</li> <li>- beschreiben, wie sich der Prophet Amos für Gerechtigkeit eingesetzt hat</li> <li>- setzen sich begründet mit der Frage auseinander, inwiefern seine Botschaft auch heute noch Bestand hat</li> <li>- erklären, warum sich Christinnen und Christen um ein besseres Zusammenleben und um Gerechtigkeit in der Gesellschaft bemühen</li> <li>- legen dar, wie sich Menschen durch die Bibel einerseits herausgefordert und andererseits ermutigt fühlen können</li> <li>- beurteilen die Schlussfolgerungen, die Menschen aus (religiösen) Grundsätzen für ihr Leben ziehen</li> <li>- stellen dar, was eine diakonische Einrichtung ist</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wer sind deine Vorbilder?</li> <li>- Beispiele</li> <li>- Was ist Gerechtigkeit?</li> <li>- Welches Unrecht sieht der Prophet Amos?</li> <li>- Wie können wir etwas verändern?</li> <li>- Diakonie: Warum helfen?</li> <li>- Wie will ich mein Leben leben?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation</li> <li>- Umfrage</li> </ul> <p><b>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerichtspredigt in heutiger Zeit</li> </ul>

Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit

**Methodenkompetenz: Die SuS**

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse

**Urteilskompetenz: Die SuS**

- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.
- beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.

**Handlungskompetenz: Die SuS**

- setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab
- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit,
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der

Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.		
---	--	--

### Unterrichtsvorhaben 7c: Wo kommt Religion im Alltag vor?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Religiöse Phänomene in Alltag und Natur		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft</li> <li>- beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen</li> <li>- unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche,</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären, was man unter „Religion“ verstehen kann</li> <li>- erklären, was Symbole und Zeichen sind</li> <li>- zeigen in verschiedenen Bereichen des Alltags Spuren der jüdisch-christlichen Tradition auf</li> <li>- beschreiben alltägliche Ausdrucksformen, die mit religiösen Formen vergleichbar sind</li> <li>- erkennen und analysieren religiöse Motive in der Werbung</li> <li>- untersuchen kritisch, wie religiöse Motive in der Öffentlichkeit verwendet werden</li> <li>- beschreiben, wie sich religiöse Symbole und Traditionen einerseits und Alltagsgegenstände und –gewohnheiten andererseits gegenseitig beeinflussen</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist mir heilig?</li> <li>- Was macht einen Ort heilig?</li> <li>- Was gibt einem Zeichen (religiöse) Bedeutung?</li> <li>- Was ist Religion?</li> <li>- Religion im Produkt</li> <li>- Religiöse Spuren in unserer Umgebung/Sprache</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildanalyse/Analyse von Werbung/ Analyse von Songtexten</li> <li>- 4-Ecken-Gespräch</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung eines selbstgewählten Beispiels von Religion im Alltag (PPP, Plakat, etc.)</li> </ul>

<p>Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</p> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft</li></ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit.</li><li>- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu</li></ul>		
--	--	--

## Unterrichtsvorhaben 8a:

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Entwicklung einer eigenen religiösen Identität (IF1)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung</li> <li>- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus</li> <li>- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen</li> <li>- beurteilen die Relevanz reformatorischer</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die reformatorischen Grundeinsichten</li> <li>- stellen dar, wie es zur Trennung in katholische und evangelische Kirchen gekommen ist</li> <li>- erklären, warum evangelische Kirchen die Zeit ihrer Entstehung als „Reformation“ bezeichnen</li> <li>- erläutern an Beispielen, welche Reformvorstellungen die ev. Kirchen bis heute in Bezug auf ihre Organisation, ihre Projekte und ihre Kirchengebäude prägen</li> <li>- legen dar, weshalb sich die Kirche immer wieder erneuern muss</li> <li>- zeigen auf, welche Funktionen die Bibel und ihre Sprache von der Reformation bis heute für die ev. Kirchen haben</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kirchenverständnis heute</li> <li>- Kann jeder in der Kirche seinen Platz finden?</li> <li>- Welche Gemeinde passt zu jungen Menschen?</li> <li>- Ist die Kirche von heute von gestern?</li> <li>- Was lehrte die Kirche im Spätmittelalter?</li> <li>- Was lehrte Martin Luther?</li> <li>- Braucht die Kirche eine neue Sprache?</li> <li>- Wie modern muss die Kirche sein</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion</li> <li>- Internet-Recherche</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Test</li> </ul>

<p>Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute</p> <p><b>Handlungskompetenz: DieSuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit,</li> <li>- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.</li> <li>- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.</li> </ul>		
---	--	--

### Unterrichtsvorhaben 8b: Wieviel Zweifel gehört zum Glauben

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF5)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott</li> <li>- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen</li> <li>- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen, in welchen Situationen Menschen nach Gott fragen</li> <li>- erläutern, mit welchen Argumenten Menschen an Gott zweifeln und seine Existenz infrage stellen</li> <li>- stellen am Beispiel von Naturwissenschaft und Glaube dar, dass es unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit gibt</li> <li>- verdeutlichen an Beispielen, wie Menschen</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was lässt Menschen am Glauben zweifeln?</li> <li>- Passen Glaube und Naturwissenschaft zusammen?</li> <li>- Wie kann Gott Leid zulassen?</li> <li>- Die Theodizee-Frage in der Bibel</li> <li>- Ist Gott ein ferner Weltenlenker?</li> <li>- Wo war Gott in Auschwitz?</li> <li>- Hilft das Kreuz Jesu im Leid?</li> </ul>

<p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz</li> <li>- untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar</li> <li>- erklären die Bedeutung der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen</li> <li>- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,</li> <li>- bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes</li> <li>- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschbilder für die Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen</li> </ul>	<p>auch im Leid durch den Glauben an Gott tragfähige Hilfe erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären, was „Theodizee“ heißt</li> <li>- begründen, warum das Zweifeln zum Glauben dazu gehört</li> </ul>	<p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Referate</li> <li>- Lexikonartikel</li> <li>- Textanalyse</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussionsrunde</li> </ul>
--	--	--



<p>einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert,</li><li>- kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen,</li><li>- respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation,</li><li>- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.</li></ul>		
---	--	--

## Unterrichtsvorhaben 9a: Jesus - was wollte er und warum musste er sterben?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF5)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu</li> <li>- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung</li> <li>- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen</li> <li>- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen</li> <li>- deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung</li> <li>- beschreiben den Gehalt von Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft</li> <li>- erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- geben Wundergeschichten wieder und deuten diese</li> <li>- zeigen auf, wie die Taten und Worte Jesu Hoffnung und Trost spenden können</li> <li>- erläutern, was Jesus meinte, wenn er vom Reich Gottes sprach</li> <li>- zeigen verschiedene Möglichkeiten auf, wie man heute von Wundern sprechen kann</li> <li>- setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern Jesu Wirken bis heute Orientierung bietet</li> <li>- erklären, warum Jesus gekreuzigt wurde</li> <li>- begründen, warum Kreuz und Auferstehung für Christen mit Erlösung und Hoffnung verbunden sind</li> <li>- legen die besondere Bedeutung Jesu Christi für den christlichen Glauben dar</li> <li>- zeigen an einem Beispiel auf, wie der Glaube an Jesus Christus das Leben von Menschen bestimmen kann</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind Wunder möglich?</li> <li>- Biblische Wundergeschichten</li> <li>- Sind die Verheißungen Jesu eine Utopie?</li> <li>- Das „Reich Gottes“ hat schon begonnen (Gleichnisse Jesu)</li> <li>- Auf welche Weise bietet Jesus Orientierung?</li> <li>- Gibt es heute noch Wunder?</li> <li>- Warum wurde Jesus gekreuzigt?</li> <li>- Was bedeutet das Kreuz Jesu für uns heute?</li> <li>- Kann man Auferstehung feiern?</li> <li>- Warum musste Jesus sterben?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreibkonferenz</li> <li>- Klassenumfrage</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreative Umsetzung einer Wundergeschichte oder eines Gleichnisses (z.B. Fotostory o.Ä.) inklusive Deutung</li> </ul>

<p>den historisch-kritischen Zugang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz</li> <li>- erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes</li> <li>- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt auseinander.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: DieSuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</li> </ul>		
---	--	--

### Unterrichtsvorhaben 9b: Wie passen Politik und Kirche zusammen?

Inhaltliche Schwerpunkte (Inhaltsfelder): Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde (IF3)		
Angestrebte Kompetenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Vereinbarungen
<p><b>Sachkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes</li> </ul>	<p><b>Die SuS...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeigen auf, wie sich Kirchen, Staat und Gesellschaft gegenseitig beeinflussen</li> <li>- erläutern, welche Bedeutung der Glaube an Gott für politisches Engagement hat</li> <li>- stellen unterschiedliche Haltungen von</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darf sich die Kirche in die Politik einmischen?</li> <li>- Sind staatliche Ordnungen gottgewollt?</li> <li>- Kirche und Staat im Nationalsozialismus</li> <li>- Gott mehr gehorchen als den Menschen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche</li> <li>- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche</li> </ul> <p><b>Methodenkompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“)</li> <li>- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz: Die SuS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab</li> <li>- begegnen anderen religiösen bzw.</li> </ul>	<p>Christen zum nationalsozialistischen Regime und deren theologische Vorstellungen dar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären, warum sich Christen gegen totalitäre Strukturen politisch engagieren</li> <li>- überprüfen, inwiefern die ev. Kirchen bei politischem Unrecht ihrer Verantwortung gerecht werden und wurden</li> <li>- beurteilen, welche Bedeutung Kirchen in einer Gesellschaft zukommen kann</li> <li>- zeigen eigene Mitwirkungsmöglichkeiten in der Kirche auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haben Christen den verfolgten Juden geholfen?</li> <li>- Dürfen Christen im Ausnahmefall töten?</li> <li>- Was hat die Kirche mit politischer Befreiung zu tun?</li> <li>- Welche Rolle spielt die Kirche heute in Staat und Gesellschaft?</li> <li>- Wie passen Politik und Kirche zusammen?</li> </ul> <p><b>Methodische Akzente:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Referate</li> <li>- Recherche</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Test</li> </ul>
--	---	--

weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert <ul style="list-style-type: none"><li>- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit</li><li>- setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander</li></ul>		
---	--	--

# STÄDTISCHES GYMNASIUM LEICHLINGEN - VIPs

## Jesus

Aus der Reihe: Bedeutendste Menschen der Weltgeschichte

Sein Leben

Jesu Umwelt und die Zeit  
in der er lebte

Was wollte Jesus?

Oktober



Nachdem die Schülerzeitung deiner Schule, an der du auch immer arbeitest, bereits einige bekannte Personen der Weltgeschichte vorgestellt hat (u.a. Caesar, Kolumbus, Albert Einstein) ist nun eine Ausgabe über Jesus an der Reihe.

In einer der letzten Redaktionssitzung habt ihr ein Mitglied eurer Gruppe bereits damit beauftragt, eine geeignete Abbildung für das Titelblatt zu suchen. Ein anderes Mitglied erhielt die Aufgabe, bereits einen ersten Entwurf für einen Artikel über Jesu Leben zu verfassen.

Als du das Deckblatt vor einiger Zeit gesehen und den Text gelesen hast, war dir sofort klar, dass man beides so nicht drucken kann. Den Text hast du bereits damals mit einigen Fragezeichen und Anmerkungen versehen.

**Jesus von Bethlehem**

Jesus lebte in Palästina. Die Menschen seiner Zeit verehrten die römischen Götter und lebten ein Luxusleben: Sie feierten große Gelage, bauten sich riesige Villen und tranken viel Wein. Jesus rief dagegen zur Sparsamkeit auf. Er hatte keinen Beruf, wohnte in einem kleinen Haus in Jerusalem und zog später nach Nazareth um.

- Jesus konnte gut reden und den Leuten genaue Angaben über Gott machen. Er nahm nicht alles so ernst wie die meisten Menschen und konnte lustige Geschichten erzählen. Jesus hatte aber auch großen Einfluss auf die Mächtigen. Und obwohl er viele Freunde unter den Reichen hatte, führte er ein sehr christliches Leben. Anders als die Pharisäer. Die taten nämlich nur so, als ob sie gute Christen wären. Und weil Jesus nicht mit ihnen redete, wurden sie wütend auf ihn. Andere hielten ihn für falsch, weil er den Menschen ihren Reichtum nicht gönnte, aber selber mit seinen reichen Freunden, die Jünger genannt wurden, feierte. So wurde Jesus vom Statthalter Herodes ans Kreuz geschlagen. Er durfte nicht einmal begraben werden.
- Jesus gehört zu den bedeutendsten Personen der Weltgeschichte, weil er eine neue Religion ausgerufen hat, die bis heute besteht.

von Timo Schell



### **Verfasse nun selbst Artikel für die Schülerzeitung.**

Als Vorbereitung solltest du die damals mit Fragezeichen versehenen Textstellen durch einen kurzen Kommentar klären.

Informiere dich, welche verschiedenen Textformen es in einer Zeitung gibt.

Überlege, ob du einen Artikel schreiben möchtest, der alles enthält, oder lieber mehrere Artikel/Anzeigen etc. verfasst, die sich jeweils mit unterschiedlichen Themen rund um die Person Jesu beschäftigen.

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

### 2.2.1 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der SchülerInnen des Gymnasiums Leichlingen in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der SchülerInnen aus Leichlingen und Umgebung lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer SchülerInnen kommt aus Leichlingen oder Witzhelden. Die Elternhäuser sind mittelständisch geprägt. Bei einer Vielzahl der Schüler/innen leben die Eltern getrennt. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens sind somit auch schon bei jüngeren SchülerInnen präsent.
- Viele SchülerInnen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend – noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die christlichen Gemeinden (ev. Kirche Leichlingen; kath. Kirche St. Johannes Baptist, evangelisch-freikirchliche Gemeinde) stark präsent sind, und nehmen bis in die Oberstufe (relativ hohe Abiturzahlen) am Religionsunterricht teil.
- Muslimische Schüler/innen gibt es recht wenige an unserer Schule – hier kann also in vergleichsweise geringer Form auf den authentischen Austausch der SchülerInnen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

Grundsätzlich gilt: In einer von Wissenschaft und Fortschritt geprägten Welt sieht sich gerade der Religionsunterricht immer wieder in die Rolle gedrängt, sich zu verteidigen. Dabei wird oft übersehen, dass gerade der Religionsunterricht noch einmal ganz andere Perspektiven auf das Leben bieten kann, die auch von der Wissenschaft nicht beantwortet werden können, da es sich auch um Fragen handelt, die empirisch nicht nachweisbar sind. Diese Fragen beschäftigen uns auch heute – in einer häufig säkularisierten und aufgeklärten Welt – noch und nicht nur in Zeiten großer Katastrophen suchen Menschen nicht ohne Grund auch heute immer wieder den Halt im Glauben an Gott.

Dieses Potenzial will die Fachschaft Religion nutzen und sieht es somit als Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler durch Situationen aus ihrer Lebenswelt anzusprechen und die Verbindung zum christlichen Glauben herzustellen.

#### **Beispiele:**

*UV 5a: Wie bin ich gemacht? – Die Schöpfung und ich*

Wie gehe ich/geht die Menschheit mit der Schöpfung/der Umwelt/den Mitmenschen um?  
(→ Herrschaftsauftrag)

*UV 5b: Welche Bilder haben wir von Gott?*

„Gott lebt im Himmel auf einer Wolke!“ → Wie stellen sich die SuS eigentlich Gott vor?  
Warum? Woher kommt die Vorstellung?

*UV 6b: Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir?*

„Warum sitzt mein Freund nicht im selben Religionsunterricht wie ich?“



Kirchen(gebäude) vor Ort

*UV 7b: Brauchen wir Vorbilder?*

Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre eigenen/persönlichen Vorbilder (Sportler/Musiker/...)

*UV 9b: Wie passen Politik und Kirche zusammen?*

In welche aktuellen (politischen) Fragen sollte die Kirche sich einmischen? Wo sollte sie sich besser zurückhalten?

### **2.2.2 Schülerorientierung und –aktivierung**

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe SchülerInnenorientierung und breite SchülerInnenaktivierung angestrebt werden. Sie kann durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, die die SchülerInnen nicht nur im fachlich-inhaltlichen Lernbereich, sondern auch in im persönlichen Lernbereich fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den sozial-kommunikativen Lernbereich auszubauen und
- d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den SchülerInnen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den methodisch-strategischen Lernbereich über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

### **2.2.3 Aufbau von Basiswissen**

Den Mitgliedern der Fachkonferenz ist daran gelegen, dass die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht ein immer fortschreitendes Basiswissen entwickeln. Diesbezüglich getroffenen Vereinbarungen im Curriculum sind daher einzuhalten, um auch bei Lehrerwechseln sicher zu wissen, auf welche Voraussetzungen zurückgegriffen werden kann. Zudem ist ein Basiswissen auch wichtig, um Verknüpfungen einzelner Themenbereiche herzustellen und somit die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, Transferaufgaben zu bewältigen.

Das Basiswissen wird dabei im Laufe der Schuljahre sukzessive komplexer.

**Beispiele:**

*UV 5b: Welche Bilder haben wir von Gott?*

In dieser Unterrichtsreihe ist die Einführung in die Bibelarbeit integriert. Die Kinder lernen hier nicht nur etwas über die Entstehung, sondern v.a. auch etwas zum Aufbau und Umgang mit der Bibel. Dieses Wissen werden sie in allen Jahrgangsstufen benötigen.

#### *UV 6a: Wer war Jesus?*

Das Wissen, dass in dieser Unterrichtsreihe in Bezug auf Jesu Zeit, Umwelt und seine Botschaft vermittelt wird, stellt die Grundlage für spätere Jahrgangsstufen dar. Bis zum Abitur wird diesen durch wiederkehrende Beschäftigung mit Jesus Christus in verschiedenen Themengebieten wird dieses Basiswissen immer weiter vertieft.

### **2.2.4 Sicherstellung einer systematischen Reflexion der Lernwege**

Die Fachkonferenz setzt sich zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern alle Möglichkeiten zu bieten, die erwarteten Kompetenzen zu erreichen. Die jeweils am Ende der Unterrichtsvorhaben durchgeführten Kompetenzsicherungsaufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen, dienen hierbei als Reflexion und Rückmeldung sowohl für Lehrpersonen als auch für SchülerInnen. Es gilt zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dass hierzu ganz unterschiedliche Formen der Reflexion gewählt werden ist wichtig, um alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen und ihnen die Bedeutung dieser Aufgaben deutlich zu machen. Den SchülerInnen wird somit immer wieder bewusst, dass sie am Ende einer Unterrichtsvorhabens eine Möglichkeit erhalten, die eigenen Lernwege, ihre Progression und die Entwicklung von Kompetenzen nachzuvollziehen und zu überprüfen. Somit ist sichergestellt, dass die SchülerInnen eine Art von Rückmeldung erhalten, die systematisch immer wieder sichergestellt wird.

Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre am Gymnasium Leichlingen hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts nach jedem Halbjahr durchzuführen. (Vgl. hierzu 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Beispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe unter Kapitel 2.1.3.)

### **2.2.5 Aussagen zur Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im ER**

#### Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben können der Vorbereitung, Nachbereitung, Vertiefung und Erweiterung der Unterrichtsinhalte dienen.

- vorbereitende Hausaufgaben sind beispielsweise
  - Rechercheaufgaben
  - Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
  - kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben
- vertiefende Hausaufgaben sind beispielsweise
  - Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken
  - kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt
- übende Hausaufgaben sind beispielsweise

- kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Textvergleiche
- Anwendung des Gelernten

Die Fachkonferenz Religion schließt sich dem pädagogischen Auftrag an, verantwortungsvoll mit der Lernzeit der SchülerInnen umzugehen. Kinder und Jugendliche brauchen Zeit sich in der Welt zu orientieren, sich auszuprobieren. Sie brauchen Zeit für Freundschaft und Familie, für Freizeitaktivitäten und für Erholungsmöglichkeiten. Andererseits tragen Hausaufgaben dem Anspruch der Fachkonferenz Religion entsprechend auch im Religionsunterricht zur Qualitätssicherung bei. Daraus ergibt sich für die Mitglieder der Fachkonferenz die Verpflichtung, Hausaufgaben pädagogisch behutsam und didaktisch effizient zu konzipieren.

#### Individuelle Förderung

Die Fachkonferenz Religion nutzt methodische Möglichkeiten zur Förderung von SchülerInnen mit besonderen Stärken und Fähigkeiten oder Unterstützung bei zu erwartenden Defiziten im Lernerfolg. So werden Aufgaben binnendifferenziert mit Niveaudifferenz konzipiert, kooperative Arbeitsformen eingesetzt und Möglichkeiten Angeboten, sich über den eigentlichen Unterricht hinaus verdient zu machen. Somit wird versucht, allen SchülerInnen in ihren jeweiligen Möglichkeiten gerecht zu werden, unterschiedliche Lerntypen im Blick zu haben und ihnen die Chance zu bieten, den Kompetenzerwartungen zu entsprechen.

#### Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre – wie die anderen Fächer auch – durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schüler/innen eigenverantwortlich zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft.

## **2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung**

Die Fachschaft Evangelische Religion des SGL hat folgendes Leistungsbewertungskonzept erarbeitet. Ziel des Konzeptes ist es, Schülerinnen und Schüler (SuS) und Eltern die Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre transparent und nachvollziehbar zu erklären.

### **2.3.1 Allgemeine Vorbemerkungen**

Grundsätzlich steht die Leistungsbewertung im Religionsunterricht in einem Spannungsfeld zwischen dem christlichen Zuspruch, dass der Mensch vor Gott nicht nach seiner Leistung bewertet wird, und den rechtlich verbindlichen Grundsätzen der Leistungsbewertung, wie sie im Schulgesetz (§ 48 SchulG), in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sek. I (§ 6 APO – SI) und Sek. II (§ 13 – 19 APO-GOst) sowie im Kernlehrplan dargestellt sind.

Die Leistungsbewertung im Religionsunterricht ist unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der SuS.

Die in den Fächern der Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können im Religionsunterricht auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z. B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert.

In Übereinstimmung mit den verbindlichen Kernlehrplänen finden in unserem Religionsunterricht alle **Kompetenzbereiche** des Faches Religion gleichermaßen Berücksichtigung:

**Sachkompetenz** zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrzunehmen, zu beschreiben, einzuordnen und zu deuten. Grundlegend dafür ist die Fähigkeit, religiöse Sprachformen und zentrale theologische Fachbegriffe zu verstehen und anzuwenden. Diese Kompetenz schließt die Aneignung grundlegender, strukturierter Kenntnisse des christlichen Glaubens, anderer Religionen und religiöser Zeugnisse sowie den Umgang mit ihnen ein.

**Methodenkompetenz** meint die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden. Wesentlich dafür ist die Fähigkeit, religiös relevante Texte, Bilder, Räume und Musikstücke kriteriengeleitet zu erschließen sowie sich mit anderen argumentativ über religiöse Fragen und Überzeugungen zu verständigen.

**Urteilskompetenz** meint die Fähigkeit, in religiösen Fragen – gemäß dem jeweiligen Lern- und Entwicklungsstand der SuS – begründet einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Dazu gehört es auch, identifizierte religiöse Vorurteile zu bewerten und zu beurteilen sowie einen eigenen Standpunkt in dialogischer Auseinandersetzung mit anderen Positionen abzuwägen.

**Handlungskompetenz** erwächst aus Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Sie wird im Unterricht angebahnt, weist jedoch über den schulischen Kontext hinaus und realisiert sich in konstruktiver Teilnahme am religiösen Dialog, der Gestaltung der eigenen Religiosität, der Möglichkeit eigenen Glaubenslebens, der Mitgestaltung religiöser, kirchlicher und gesellschaftlicher Prozesse sowie des Handelns auf der Basis der eigenen religiösen und moralischen Einsicht. Handlungskompetenz bezeichnet dabei die Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen. Zur Handlungskompetenz gehört auch, Sprach- und Ausdrucksformen des Glaubens zu erproben, zu gestalten und ihren Gebrauch zu reflektieren.

### 2.3.2 Zusammensetzung der Note in der Sek. I

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den SuS im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Note wird nach den gleichen Maßstäben wie in anderen Fächern erteilt. Das Fach Evangelische Religionslehre ist versetzungsrelevant und ein ordentliches Unterrichtsfach. Da im Religionsunterricht der Sek. I keine Klassenarbeiten geschrieben werden, kommt der „Mitarbeit im Unterricht“ („Sonstige Leistungen“) entscheidende Bedeutung zu. Darüber hinaus sind **kooperative** Arbeitsformen, **offene Unterrichtsformen** und Methoden der **Selbsteinschätzung** natürliche Bestandteile des Religionsunterrichts, wofür die zahlreichen Unterrichtsvorhaben des schulinternen Curriculums Sek. I mannigfaltige Einsatzmöglichkeiten bieten.

Die **Gesamtnote** beruht auf der Bewertung folgender Teilleistungen:

### Sonstige Leistungen

Im Fach Evangelische Religionslehre kommt im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln, erste Selbsteinschätzung/ Evaluation).

Folgende Liste mit möglichen sprachlichen Formulierungen kann die **mündliche Teilnahme am Unterricht** präzise beschreiben bzw. die **Zuordnung zur Notenskala** ermöglichen:

- 1 - sehr gut** – sehr kontinuierlich, ausgezeichnete Mitarbeit, sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge, sehr interessiert, kommunikationsfördernd
- 2 - gut** – kontinuierlich, gute Mitarbeit, gute Beiträge, produktiv, interessiert, motiviert die anderen, kommunikationsfördernd
- 3 - befriedigend** – meistens interessiert, durchschnittliche Mitarbeit, zurückhaltend, aufmerksam, meistens kommunikativ; fachlich korrekte Beiträge, gute Beiträge auf Ansprache
- 4 - ausreichend** – seltene Beteiligung; kontinuierlich, aber fachliche Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache, stört, sehr ruhig; unstrukturierte/ unproduktive Beiträge
- 5 - mangelhaft** – nur sporadische Mitarbeit, kaum kommunikative Beteiligung, fachliche Defizite; meistens fehlerhafte Beiträge
- 6 - ungenügend** – fehlende fachliche Kenntnisse; kann die Fachsprache nicht anwenden, sich nicht verständlich machen, keinerlei aktive Teilnahme am Unterricht

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

### Bibelausgaben:

- Einheitsübersetzung von 1996
- Lutherübersetzung von 1984

### Lehrwerk:

Moment mal! (Klett)

## 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Durch die Vielfältigkeit der Lerninhalte bietet der Religionsunterricht in hohem Maße Möglichkeiten des fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Lernens. Naheliegend ist natürlich zunächst die Kooperation der Konfessionen untereinander. Gemeinsames konfessionsübergreifendes Arbeiten findet regelmäßig bei der Planung und Durchführung der Schulgottesdienste, die mehrfach im Jahr vorgesehen sind, statt. Die jeweils für eine oder mehrere Jahrgangsstufen angebotenen Gottesdienste gewährleisten somit, dass auf ökumenischer Basis alle SchülerInnen einen Zugang finden können.

Neben dieser engen Zusammenarbeit der beiden Konfessionen ist aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Fächern bzw. Fachgruppen relevant.

Jg.	Themenbereich		Fach	Themenbereich
5	Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Feste im Jahreskreis (Weihnachten); Vgl. zu anderen Ländern	Englisch	Christmas traditions in GB
6	Typisch evangelisch – typisch katholisch	Wie sieht unsere Kirche aus? (gegenseitiger Besuch der jeweiligen ev. und kath. Kirche)	Kath. Religion	Typisch evangelisch – typisch katholisch
7	Gemacht als Mann und Frau	Mann und Frau in den Schöpfungserzählungen	Politik	Geschlechterrollen in den Familien
			Bio	Sexualkunde
			Bio	Evolution des Menschen
7/8	Brauchen wir Vorbilder?	Martin Luther King	Englisch	American Dream/blacks in the USA
8	Reformatorische Grundeinsichten als Grundeinsicht der Lebensgestaltung	Leben und Wirken Martin Luthers	Geschichte	Leben im Mittelalter
9	Kirche und Nationalsozialismus	Geschwister Scholl, D. Bonhoeffer	Geschichte	NS-Diktatur

## 4. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
  - o Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
  - o Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
  - o Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Die Fachkonferenz erstellt einen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.